

Schenken und beschenkt werden

Zum Geburtstag, zum Valentinstag, zu Weihnachten oder auch einfach zwischendurch; wir schenken gerne und wir schenken viel. Es ist ja auch schön beschenkt zu werden – noch schöner ist es, zu schenken. Damit dies auch so bleibt, müssen Geschenke etwas Spezielles sein.



Vanessa Wettstein
Praktikantin Schuldenprävention

Schenken klingt vorerst nach einer vollkommen uneigennütigen Tat. Und doch erwarten die Schenkenden meist Dankbarkeit und Freude über das Geschenk. Was aber, wenn Geschenke zur Selbstverständlichkeit werden, bleibt da noch Freude? Was kann das für Auswirkungen haben, vor allem bei Kindern? Und was hat Schenken mit Schuldenprävention zu tun? Mit diesen Fragen beschäftigt sich dieser Artikel.

Wenn Schenken zur Verwöhnung wird

Die leuchtenden Kinderaugen, wenn mit dem Geschenk unter dem Weihnachtsbaum ein Wunsch auf der Wunschliste gestrichen werden kann; eine Freude für alle! Manchmal überrascht ein Geschenk, ein anderes Mal wird ein langgehegter Wunsch erfüllt. Die Wunschliste kann lang sein, so lange, dass meist nie alle Wünsche erfüllt werden. Das ist auch gut so, denn wenn Kindern zu viele Wünsche erfüllt werden, spricht man von materieller Verwöhnung – so Prof. Dr. Jürg Frick im Interview.

Ausserdem ist es etwas Schönes, offene Wünsche zu haben und von ihrer Erfüllung zu träumen – dies sollte den Kindern nicht genommen werden. Kinder, die zu sehr verwöhnt werden, sind oft unzufrieden, gierig und können eine grosse Anspruchshaltung sowie unrealistische Erwartungen an andere Personen entwickeln. Da sie das Warten nicht gewohnt sind, müssen die meisten Wünsche sofort

erfüllt und Bedürfnisse immer schneller befriedigt werden. Kinder sollen aber lernen, mit unerfüllten Wünschen und Frustration umzugehen, wenn sie etwas nicht geschenkt oder bekommen haben.

Dass es verwöhnte Kinder gibt, hat nicht mit schlechten Absichten der Eltern zu tun. Vielen ist wahrscheinlich gar nicht bewusst, dass «zu viel Schenken» auch negative Einflüsse haben kann. Eltern wollen das Beste für ihre Kinder. Es ist denkbar, dass Kinder deshalb viel zu häufig beschenkt werden, weil ihre Eltern sie glücklich sehen wollen. Auch Eltern, die zu wenig Zeit haben, tendieren dazu Aufmerksamkeit mit Geschenken zu kompensieren. Vor allem für konflikt scheue Eltern kann es schwierig sein, den Kindern einen Wunsch auszusprechen, weil sie befürchten, dadurch weniger geliebt zu werden oder einen Streit auszulösen.

Kinder können aber nicht nur im materiellen Sinne verwöhnt werden. Auch das zu schnelle Abnehmen von Aufgaben, das Beseitigen von herausfordernden Situationen und die Absicht, es vor eigener Anstrengung schützen zu wollen, sind Formen der Verwöhnung. Es ist aber wichtig, dass Eltern ihren Kindern zutrauen, Aufgaben selber zu bewältigen, um selbständig zu werden und für das spätere Leben gewappnet zu sein.¹

Vertrauen schenken

Mit 18 Jahren oder spätestens mit dem Auszug von Zuhause wird erwartet, dass die jungen Erwachsenen ihre Finanzen selber im Griff haben. Dies gelingt eher, wenn sie bereits im Kindes- und Jugendalter den Umgang mit Geld erfahren und üben konnten. Den Umgang mit Geld lernen Kinder jedoch nicht, wenn sie mit Geschenken überhäuft werden. Gemeint ist hier nicht nur das schön verpackte Geschenk zu Weihnachten und zum Ge-

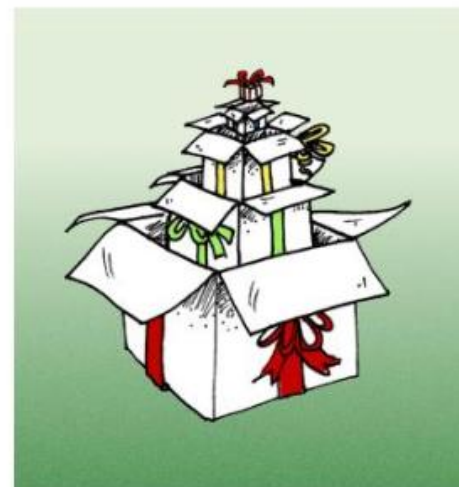


Illustration: Züriblau – Nik Përgjokaj

burtag, sondern auch das ständige und sofortige Erfüllen von Konsumwünschen aller Art. Sei das die Süssigkeit an der Kasse, Markenschuhe oder ein neues Handy alle zwei Jahre. Den Umgang mit Geld zu lernen, bedeutet Bedürfnisse gegeneinander abzuwägen und auch mal zu verzichten; denn für alles reicht das Geld nicht. Kinder und Jugendliche müssen auch lernen zu warten und gewisse Wünsche aufzuschieben. Der Erwerb dieser Fähigkeiten ist für das spätere Finanzverhalten wichtig, denn es handelt sich dabei um Schutzfaktoren, die das Überschuldungsrisiko vermindern.²

Wie in jedem Lernprozess wird auch der Umgang mit Geld besser gelernt, wenn eigene Erfahrungen gemacht werden können. Diesen Prozess können Eltern unterstützen, indem sie ihren Kindern nicht nur materielle Dinge, sondern auch Vertrauen schenken. Vertrauen in die Fähigkeit der Kinder, mehr Selbstverantwortung zu übernehmen und selbständig zu sein. Den Kindern Raum lassen, um eigene Kaufentscheide zu fällen – auch wenn es (in

den Augen der Eltern) falsche sind, denn aus Fehlern lernt man. Dies erfordert nicht nur Vertrauen, sondern auch die Bereitschaft der Eltern, einen Teil der Verantwortung abzugeben.

Dass dies auch schuldenpräventiv wirken kann, zeigt die Evaluation Jugendlohn (2018). Die Jugendlichen übernehmen beim Jugendlohn die Verantwortung für gewisse Lebensbereiche und treffen selbständig Finanzentscheide. Dadurch werden schuldenpräventive Faktoren wie Bedürfnisaufschub, Preisbewusstsein oder das Abwägen von Wünschen gestärkt und die Jugendlichen lernen den Umgang mit Geld. (siehe dazu die Geld-Presse zu Jugendlohn).³

Vertrauen, Liebe und Aufmerksamkeit sind sehr wertvoll und wichtig und können weder durch materielle Geschenke kompensiert noch mit Geld erkauf werden. Sie sind schlicht unersetzbar und unbezahlbar.

Dennoch soll dies keineswegs ein Aufruf zum Boykott der Kultur des Schenkens sein. Schenken ist etwas Schönes. Aber ein angemessener Umgang damit ist wichtig. Es müssen nicht alle Wünsche immer sofort erfüllt werden, Träume und Vorfreude sind genauso schön. Ein Geschenk darf auch mal teuer sein, etwas Spezielles, das man sich selber nicht leisten könnte oder würde – und trotzdem sollte man daran denken, dass das teuerste Geschenk nicht immer das Beste ist.

¹ Angst, P. (2007). Verwöhnte Kinder fallen nicht vom Himmel. Zytglogge

² Meier Magistretti, C., Arnold, C., Zinniker, M., Brauneis, P. (2013): Wirkt Schuldenprävention? Empirische Grundlagen für die Praxis mit Jugendlichen und jungen Erwachsenen, Schlussbericht. Luzern: Hochschule Luzern - Soziale Arbeit

³ Meier Magistretti, C., Herrmann, A., Schraner, M., Maiggatter, A. (2018). Jugendlohn. Evaluation zu Zugang, Umsetzung und Nutzen für Jugendliche und Familien. Fachhochschule Nordwestschweiz. Hochschule Luzern.: http://www.schulden.ch/mrm/mm001/Bericht_Jugendlohn_HSLU_FHNW_2018-01-26.pdf